Handelsreisende

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-506777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es sagte . . .

Präsident L. B. Johnson nach der panamerikanischen Gipfelkonferenz in Punta del Este: «Der wirtschaftliche und soziale Fortschritt ist nicht Aufgabe des Sprinters, sondern des Langstreckenläufers.»

der amerikanische Publizist Walter Lippmann: «Präsident Johnson, Außenminister Rusk und Verteidigungsminister McNamara führen den Krieg in Vietnam, als ob sie auf dem Stadtplan von Chicago eine Straße in NewYork finden wollten.»

Amerikas Vizepräsident Hubert Humphrey: «Wir leben in einer Zeit, in der es keine raschen und leichten Antworten mehr gibt.»

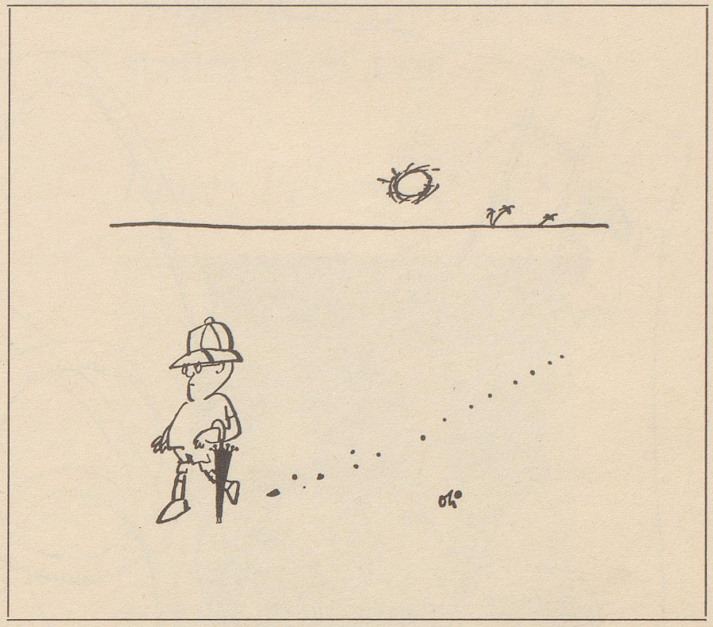
der amerikanische Senator Wayne Morse: «Eskalation ist jener merkwürdige Vorgang, bei dem man behauptet, den Frieden zu sichern, indem man den Krieg verschärft.»

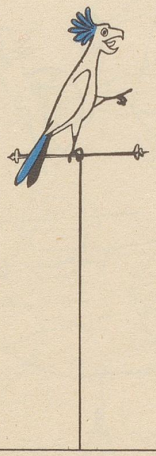
der amerikanische Diplomat G. F. Kennan: «Der Atomsperrvertrag ist vielleicht die letzte Chance, eine Ueberlebensversicherung für die Menschheit abzuschließen.»

der amerikanische Historiker Arthur M. Schlesinger: «Wer ein Aggressor ist, hängt sehr davon ab, wer durch welche Brille schaut.»

Swetlana Stalin: «Die Schuldigen an den Untaten sitzen heute noch im Kreml.»

der polnische Schriftsteller Wieslaw Brudzinski: «Gegen die Katastrophe war nichts zu sagen: sie fand fahrplanmäßig statt.» TR





Bitte weitersagen

Der liebe Chef
hat immer recht,
du bist sein Wurm
und er dein Hecht.

Begreif es doch!,
besonders dann,
wenn er es nicht
beweisen kann!

Mumenthaler

Handelsreisende

Wie man hört, sind die Bundesräte Spühler und Schaffner in Würdigung ihrer erfolgreichen Reisen ins Ausland als Ehrenmitglieder in den Verband Schweizerischer Handelsreisender aufgenommen worden. fis

Im kabarettistischen Wochenmagazin ‹Jetz schlaat's 13›, erlauscht: «Mängmol han ich s Gfüel, me bruchti vil wäniger Ferie, wänns keini Ferie gäb!» Ohohr

Manager-Krankheit

Bedenkliche Anzeichen von Manager-Krankheit haben zwei amerikanische Gefängnisärzte bei neu eingelieferten Häftlingen festgestellt. Sie erstatteten ein Gutachten, in dem es heißt: «Ein Einbruchdiebstahl erfordert bei dem heutigen Stand der Abwehrtechnik eine unverhältnismäßig lange, beinahe *wissenschaftliche Planung*, die oft in keinem Verhältnis zum Erfolg steht. Das Ergebnis sind nervöse Spannungszustände und Uebermüdungserscheinungen bei den Angehörigen der Unterwelt.» It Cheil

Gute Aussichten

In einem Vortrag über die Zukunft der Medizin sagte der belgische Naturwissenschaftler Edouard Cartier: «Auf lange Sicht kann man den Zahnärzten und den Augenärzten goldene Zeiten prophezeien – den Zahnärzten wegen der Süßigkeiten, den Augenärzten wegen des Fernsehens.»

Zoobesuch

Die Zwölfjährige ist mit dem Papa im Zoo. Vor dem Affenkäfig fragt sie:

«Ist es wahr, Papa, daß die Menschen von den Affen abstammen?» Der Vater läßt sich auf keine sehr genaue Belehrung ein.

«Wieso gibt es dann noch immer Affen?» fragt die Tochter weiter. Auch das wird nicht ganz deutlich erklärt.

«Aha», meint die Kleine, «jetzt versteh ich's! Das sind Menschen, die lieber Affen bleiben wollten.»

*

Mens sana ...

Am Fernsehschirm habe ich ein Interview mit einer Sportlerin der höchsten Spitzenklasse erlauscht:

Reporter: Ob die junge Sportlerin neben dem Sport auch noch Hobbies pflege?

Sportlerin: Sicher, sie lese gerne und höre gerne Musik.

Auf die Frage, welche Art Literatur und Musik sie vorziehe, kommt die Antwort: Kriminalromane und Beat.

Und da behaupte jemand, daß Sport nicht den ganzen Menschen erfasse (oder ausfülle bis zum Rand!) PG

Der Dauergast

«Kennen Sie die Dame dort?»

Der Hoteldirektor: «Ja, das ist ein Filmstar. Ich kann mich nur gerade nicht an ihren Namen erinnern.»

«Kommt sie häufig her?»

«Immer zu ihren Flitterwochen.»

*

Warum erfindet man alles Mögliche und Unmögliche, nur eine wirklich wasserdichte Badekappe nicht? K. L., Bern

Worum schrybt me Nureieff mit zwei f? W. D., Zürich

Warum fragen die ‹warum›-Frager nicht den Radiobriefkastenonkel? pin, Basel